

Angie Zelter erhielt 2001 gemeinsam mit Ellen Moxley und der Dänin Ulla Røder den Alternativen Nobelpreis. Die drei Frauen enterten das Laborschiff "Maytime", auf dem wichtige akustische Forschungen für die mit Trident-Atomraketen bestückten britischen Unterseeboote durchgeführt wurden, und "rüsteten" einen großen Teil der Einrichtung "ab", indem sie wichtige Ausrüstungsgegenstände ins Wasser warfen. 1999 wurden sie freigesprochen. Die Richterin konnte keine Straftat erkennen, da bereits 1996 das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes Atomwaffen für illegal erklärt hatte. Als Friedensaktivistin initiierte Angie viele gewaltfreie Kampagnen. Sie ist Autorin dreier Bücher: Snowball, Trident on Trial (Trident angeklagt!) und Faslane 365 (Jahres-Blockade gegen Trident/Faslane). Sie wurde hunderte Male verhaftet, verbrachte einige Jahre im Gefängnis, gewann aber auch einige wichtige Verfahren.

FASLANE - SCHOTTLAND

ZIVILER UNGEHORSAM GEGEN ATOMARE RÜSTUNG

Vom 1. Oktober 2006 bis zum 30. September 2007 fanden im schottischen Faslane - ca. 45 km nordwestlich von Glasgow – für ein ganzes Jahr internationale Dauerblockaden „Faslane 365“ statt. Seit Beginn haben 73 Blockadegruppen unterschiedlicher Nationalität insgesamt 99 Tage den Zugang zum dortigen britischen U-Boot-Atomwaffenstützpunkt blockiert. Es ist schon bemerkenswert, wenn 31 in vieler Hinsicht unterschiedliche Menschen zwischen 18 und 74 Jahren aus ganz Deutschland zusammenkommen, um an einer gewaltfreien Aktion des Widerstandes gegen atomaren Wahnsinn teilzunehmen.

Wir fuhren am 26. März als erste größere Gruppe aus Deutschland mit einem Bus ab Hannover. Uns schlossen sich vier Personen aus Belgien, Finnland und Portugal an. In der Basis der Royal Navy sind vier britische U-Boote stationiert, bestückt mit 12-16 atomaren Langstreckenraketen vom Typ Trident mit bis zu 200 Sprengköpfen. Jeder dieser Sprengköpfe hat die achtfache Zerstörungskraft der Hiroshimabombe. Jedes dieser U-Boote besitzt einen eigenen Nuklearreaktor. Eines davon patrouilliert ständig irgendwo im Atlantischen Ozean.

GEWALTFREI GEGEN NEUES ATOMWAFFENPROGRAMM

Am 14. März hat das britische Parlament tatsächlich beschlossen, das Atomwaffenprogramm in den nächsten Jahren für unglaubliche 117 Milliarden Euro zu erneuern, so dass es bis ins Jahr 2055 reicht. Schon auf der Hinfahrt arbeiteten wir intensiv an der Zielsetzung und Vorbereitung unserer Blockadeaktion. In Glasgow – in einer Kirche mit Gemeinderäumen – wurden wir gastfreundlich untergebracht und konnten uns auf den Aktionstag weiter vorbereiten. Am Mittwoch früh um halb 6 Uhr ging es mit unserem Bus los nach Faslane, ausgerüstet mit allen notwendigen Utensilien, die wir bereits aus Deutschland mitgebracht hatten. Ziel war es, auf die Hauptverkehrsstraße hin zu einem der Tore zu kommen, um Menschen daran zu hindern, zu ihrer Arbeit – nämlich der Kriegsvorbereitung mit Massenvernichtungswaffen – zu gelangen. Für die überwiegende Mehrheit

war dies jedoch die erste Blockade. Wie sich zeigte, war die Heterogenität der Gruppe eine der Besonderheiten, die zu der anregenden und überwiegend heiteren Atmosphäre, nicht nur während der Aktion, beitrug. Wir blockierten dort - als eine der am längsten andauernden Blockaden – erfolgreich während der „rush hour“ für 3 ½ Stunden. Ich machte mit einigen eine Sitzblockade. Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen – nämlich 18 – bestritt die Hauptaktion: Sie hatten sich mit ihren Armen in Stahlrohren („lock-ons“) mittels Karabinerhaken festgemacht – immer sechs Menschen zusammen – und legten sich damit quer über die Straße. So dauerte die Blockade länger, weil die Polizei die Rohre mit Trennschleifern („Flexen“) zersägen musste, um unsere Leute daraus zu holen. Sogar in dieser horizontalen Lage wurde kräftig gesungen. Eines der Lieder, die ich mit der Flöte begleitete, passte genau: *„Wehrt euch, leistet Widerstand gegen die Atomwaffen im Land. Schließt euch fest zusammen, schließt euch fest zusammen.“*

VIELFÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG

Die Polizei war angenehm freundlich, was sicher damit zusammenhängt, dass die Schotten die Atom-U-Boote selber weg haben wollen. Trotzdem wurden wir alle festgenommen und bis zu 30 Stunden auf verschiedenen Polizeirevieren eingesperrt. Gegenüber der Militäranlage gibt es zudem seit 1990 ein Friedenscamp der Organisation *Trident Ploughshares*, die uns gut unterstützte. An dieser Stelle haben Überlebende von Hiroshima 1952 ein japanisches Kirschblütenbäumchen gepflanzt. In Deutschland wurde zeitgleich eine Mahnwache für eine atomwaffenfreie Zukunft von der Religiösen Gesellschaft der Quäker vor der britischen Botschaft in Berlin organisiert. Schaut auf die Webseite www.faslane365.org nach weiteren Erlebnisberichten, Fotos und Aktionen zum Weiterblockieren.
Hanna Jaskolski